

Basel, 12. Mai 2009

Roche spendet zusätzliche 5,65 Millionen Packungen Tamiflu an die WHO

In den nächsten fünf Monaten werden 110 Millionen Packungen Tamiflu produziert werden – Produktion kann bei Bedarf bis Ende Jahr auf 36 Millionen Packungen pro Monat erhöht werden

Roche gab heute bekannt, dass sie der Weltgesundheitsorganisation (WHO) weitere 5,65 Millionen Packungen des antiviralen Medikaments Tamiflu (Oseltamivir) spendet. Diese Spende umfasst:

- Nachschub für die regionalen Lagerbestände in Höhe von 2 Millionen Packungen Tamiflu, die von der WHO gelagert werden und für regionale Grippeausbrüche bestimmt sind.
- Nachschub für den Notvorrat in Höhe von 3 Millionen Packungen Tamiflu, die von Roche gelagert und durch die WHO bei Bedarf eingesetzt werden.
- Aufbau einer neuen Reserve spezifisch für Kinder in Höhe von 650'000 Packungen mit kleineren Tamiflu Kapseln (30 mg und 45 mg).

William M. Burns, CEO der Division Pharma von Roche: „Der aktuelle Ausbruch der Influenza A (H1N1) zeigt, dass ein solches Virus vollkommen unerwartet auftreten und sich rasch rund um den Globus verbreiten kann. Dies unterstreicht auch, wie wichtig es ist, dass die Lagerbestände der WHO sowie der von Roche gelagerte Notvorrat zusammen mit den regionalen staatlichen Reserven wieder aufgefüllt werden, um für weitere Ausbrüche dieses Virus oder für neu auftretende Grippestämme gewappnet zu sein.“

Darüber hinaus gab Roche bekannt, dass in den kommenden fünf Monaten bis zu 110 Millionen Packungen Tamiflu produziert werden. Danach wird die Produktion von Tamiflu so erhöht, dass bis Ende Jahr bei Bedarf eine maximale Produktionskapazität von 36 Millionen Packungen pro Monat erreicht werden kann. Dies entspricht einer maximalen Kapazität von 400 Millionen Packungen (4 Milliarden Kapseln) pro Jahr.

David Reddy, Leiter der globalen Pandemie-Taskforce bei Roche: „Roche hat die Produktion von Tamiflu an verschiedenen Stellen der Lieferkette rasch erhöht. Die effektive Produktionsmenge von Tamiflu hängt davon ab, wie viele Bestellungen von Regierungen für die staatliche Pandemievorsorge eintreffen.“

Im Anschluss an ihren Entscheid das Pandemierisiko auf Stufe 5 zu erhöhen, erklärte die WHO, dass die internationale Gemeinschaft dies als Chance nutzen solle, um die Vorsorge und Bereitschaft zu erhöhen.

Angesichts der unsicheren Auswirkung des Influenza-Virus A (H1N1) auf die aktuelle Grippesaison in der südlichen Hemisphäre sowie die folgende Wintersaison auf der nördlichen Halbkugel ist es für alle Beteiligten wichtig, die Ereignisse genau zu überwachen und die Pandemievorsorge fortzuführen.

Über Roche

Roche mit Hauptsitz in Basel, Schweiz, ein führendes, forschungsorientiertes Unternehmen ist spezialisiert auf die beiden Geschäfte Pharma und Diagnostics. Als weltweit grösstes Biotech-Unternehmen entwickelt Roche klinisch differenzierte Medikamente für die Onkologie, Virologie, Entzündungs- und Stoffwechselkrankheiten und Erkrankungen des Zentralnervensystems. Roche, ein Pionier im Diabetesmanagement, ist auch der weltweit bedeutendste Anbieter von In-vitro-Diagnostik und gewebebasierten Krebstests. Medikamente und Diagnostika, welche die Gesundheit, die Lebensqualität und die Überlebenschancen von Patienten entscheidend verbessern sind das strategische Ziel der personalisierten Medizin von Roche. 2008 beschäftigte Roche weltweit über 80'000 Mitarbeitende und investierte fast 9 Milliarden Franken in die Forschung und Entwicklung. Der Konzern erzielte einen Umsatz von 45,6 Milliarden Franken. Genentech, USA, gehört vollständig zur Roche-Gruppe. An Chugai Pharmaceutical, Japan, hält Roche die Mehrheitsbeteiligung. Für weitere Informationen: www.roche.com.

Alle erwähnten Markennamen sind gesetzlich geschützt.

Medienstelle Roche-Gruppe

Telefon: +41-61-688 8888 / E-Mail: basel.mediaoffice@roche.com

- Daniel Piller (Leiter)
- Alexander Klauser
- Martina Rupp
- Claudia Schmitt
- Nina Schwab-Hautzinger

Hintergrundinformationen

*Beim Schweinegrippe-Virus H1N1 handelt es sich um ein neues Virus, das sich antigenisch deutlich vom saisonalen A[H1N1]-Grippevirus unterscheidet.